

Beilage XLIII.

Bericht

des volkswirtschaftlichen Ausschusses über die Eingabe des Verbandes der Genossenschaften handwerksmäßiger Gewerbe in Vorarlberg um Unterstützung in Sachen der Errichtung einer gewerblichen Unterrichtsanstalt in Vorarlberg durch den Staat.

Hoher Landtag!

Bereits im Jahre 1898 hatte der hohe Landtag aus Anlaß einer Eingabe des Bürgercafinos in Dornbirn Gelegenheit, sich mit der Frage des gewerblichen Unterrichtes zu befassen, und gelangte in der Sitzung vom 28. Januar 1898 zu dem Beschlusse, bei der k. k. Unterrichtsverwaltung um die Errichtung von je einer Schule für Holzbearbeitung, für Schlosserei und Stuckatur einzuschreiten, und im Falle dies nicht gelingen sollte, sich wenigstens um Staatsstipendien im Gesamtbetrage von 4000 Gulden für angehende Handwerker und Kunsthandwerker aus Vorarlberg zum Besuche höherer gewerblicher Lehranstalten aller Kategorien zu verwenden.

Auf die Errichtung solcher Schulen erklärte die Regierung diesmal nicht eingehen zu können, sagte aber einen jährlichen Beitrag von 1000 fl. behufs Stipendierung von Angehörigen des Landes Vorarlberg zum Besuche gewerblicher Lehranstalten aller Kategorien zu.

Mit Kundmachung der k. k. Statthalterei vom 27. Mai 1899 erfolgte auch tatsächlich die Ausschreibung von 5 Stipendien zu je 200 fl. und im weiteren Verlaufe die Verleihung derselben.

Die vorliegende Eingabe des Verbandes der Genossenschaften handwerksmäßiger Gewerbe, dem k. k. Unterrichtsministerium bereits im November v. J. durch den Verband selbst unmittelbar unterbreitet, hat eine auf die Meisterlehre sich aufbauende gewerbliche Unterrichtsanstalt des Staates für die Holz verarbeitenden Gewerbe in Vorarlberg im Auge und schöpfte den Gedanken für eine derartige Schule aus einem im Zentralblatte für das gewerbliche Unterrichtswesen enthaltenen und aus dem Unterrichtsministerium hervorgegangenen Referate. Man scheint in den Kreisen der Unterrichtsverwaltung zu der Anschauung gebracht worden zu sein, daß die Staatsgewerbeschulen, wie sie nun einmal sind, in der gewerblichen Vorbildung nicht jene Wirkungen und Erfolge erzielt haben, die man sich bei deren Errichtung erhofft haben mag. Die k. k. Unterrichtsverwaltung geht nun allen Ernstes mit dem Gedanken um, Geme beschulen, die in dem angedeuteten Sinne organisiert sind, reformierte Meister schulen in Verbindung mit der gewerblichen Fortbildungsschule, zu errichten. Vorarlberg mit seiner lebendigen Gewerbetätigkeit, ganz besonders auf dem Gebiete der Holzbearbeitung würde sich in ganz hervorragender

Weise zu einem solchen Versuche eignen, und da ihm — die k. k. Stickereischule ausgenommen — bisher noch keinerlei gewerbliche Unterrichtsgelegenheit geboten ist, so hätte es auch vollen Anspruch, bei diesem Anlaß endlich einmal Berücksichtigung zu finden. Mit der geeigneten Unterbringung einer solchen Schule hat es keine Not. Bereits haben die Städte Dornbirn und Bregenz der k. k. Unterrichtsverwaltung gegenüber die Bereitwilligkeit ausgesprochen, einer derartigen Schule die erforderlichen Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen. Dieses Anerbieten liefert den Beweis, wie sehr man in den größeren Mittelpunkten des handwerksmäßigen Gewerbes von dem Werte einer solchen Unterrichtsgelegenheit und von dem Bedürfnisse nach einer solchen Anstalt, übereinstimmend mit dem vom Verbands der handwerksmäßigen Gewerbe selbst zum Ausdrucke gebrachten Verlangen, überzeugt ist.

Der Verband der Genossenschaften handwerksmäßiger Gewerbe Vorarlbergs hat sich in der gleichen Angelegenheit auch an die Handels- und Gewerbekammer Vorarlbergs gewendet, welche in der Sitzung vom 7. Mai d. J. den Gegenstand dem Gewerbekomitee zur Berichterstattung überwiesen hat. Die Handels- und Gewerbekammer hat seither in der Sache noch keinen Beschluß zu fassen Gelegenheit gehabt. Es ist aber voranzusehen, daß diese Körperschaft mit voller Einsicht und aller Wärme für die Anregung des Verbandes eintreten wird.

Zur Beurteilung des Verhältnisses vom Stande des gewerblichen Unterrichtes in Tirol und Vorarlberg mögen folgende Daten dienen, welche im Staatsvoranschlage für das laufende Jahr enthalten sind.

Tirol hat folgende Unterrichtsanstalten:

Staatsgewerbeschule in Innsbruck mit Hall	K 108.960
Innst, Handwerkererschule	„ 31.083
Gles, Schule für Spitzenkloppelei	„ 1.660
Lufanna, „ „	„ 2.660
Predazzo, „ „	„ 3.400
Provais, „ „	„ 2.840
Tione, „ „	„ 2.260
Arco, „ „ Holzbearbeitung	„ 15.650
Bozen, kunstgewerbliche Fachschule	„ 55.870
Cortina, Schule für Holzbearbeitung	„ 33.260
Laas, „ „ Steinbearbeitung	„ 22.244
Trient, „ „ Stein- und Holzbearbeitung	„ 31.160
St. Ulrich, „ „ Zeichnen und Modellieren	„ 11.640
Fulpmes „ „ Eisen- und Stahlbearbeitung	„ 30.505
Außerordentliche für Fulpmes und Hall	„ 9.912
	<hr/>
zusammen	K 363.104

In Vorarlberg haben wir einzig die

k. k. Stickereischule in Dornbirn	K 16.100
zählt man dazu die Staatsstipendien für Besucher gewerblicher Lehranstalten mit	„ 2.000
und den Staatsbeitrag für die gewerblichen Fortbildungsschulen mit rund	„ 2.000
	<hr/>
so beträgt diese gesamte Staatsleistung	zusammen K 20.000

also den 18. Teil dessen, was Tirol genießt!

Diese Zahlen sprechen eine deutliche Sprache.

Der volkswirtschaftliche Ausschuß erblickt in dem vom Verbands der handwerksmäßigen Gewerbe an die k. k. Unterrichtsverwaltung gestellten Ansuchen eine ganz wichtige Förderung unseres bedeutsamen gewerblichen Lebens und Wirkens und hält es für die Aufgabe der Landesvertretung, das Begehren dieses Verbandes mit allem Nachdrucke zu unterstützen.

Er stellt, von dieser Überzeugung erfüllt, folgenden

U t r a g :

Der hohe Landtag wolle beschließen:

„Der Landes-Ausschuß wird beauftragt, bei der k. k. Unterrichtsverwaltung auf das ernstlichste darauf hinzuwirken, daß in Vorarlberg eine gewerbliche Lehranstalt errichtet werde, wie sie vom Verbands der Genossenschaften handwerksmäßiger Gewerbe Vorarlbergs angestrebt wird und in dem vom k. k. Unterrichtsministerium im Jahre 1901 herausgegebenen Referate über die Organisierung von Bauhandwerkereschulen sowie von Bau- und Kunsthandwerkereschulen beschrieben sind.“

Bregenz, den 8. Juli 1902.

Johann Kohler,

Obmann.

Dr. Waibel,

Berichterstatter.

